

## Naturnahe Ernährung des Hundes

Es ist so einfach, einen Hund gesund zu ernähren - vielleicht sogar zu einfach? Der Markt ist überfüllt mit diversen Hundefuttermitteln. Ob Trockenfutter oder Nassfutter, es gibt sie in sämtlichen Variationen und von unzähligen Anbietern. Jeder behauptet natürlich von sich, das beste Futter herzustellen. Tatsache ist aber, dass es kaum ein Fertigfutter auf dem Markt gibt, welches keine Zusatzstoffe wie Aroma-, Farb- oder Konservierungsstoffe enthält. Als kostengünstiger „Füllstoff“ werden meist Fleisch-, Knochen- oder Fischmehl verwendet, die kaum noch wertvolle Fettsäuren und andere gesunde Nährstoffe zu bieten haben.

Des Weiteren enthalten die meisten fertigen Futtermittel pflanzliche und tierische Nebenerzeugnisse, die man auch schlichtweg als „Abfall“ bezeichnen könnte. Zu den tierischen Nebenerzeugnissen gehören beispielsweise Schnäbel, Federn, Hühnerkrallen, Kot, Urin u.a. Die pflanzlichen Nebenerzeugnisse setzen sich aus Abfällen der Getreidemühlen und Gemüseverarbeitungsfabriken zusammen. In vielen Futtermitteln ist zudem auch noch Zucker enthalten. All diese Zutaten haben in einer gesunden Hundeernährung nichts verloren!

Durch eine artgerechte, natürliche Ernährung kann vielen Erkrankungen des Hundes vorgebeugt werden. Haben Sie also den Mut, die Ernährung Ihres Hundes selbst in die Hand zu nehmen! Erleben Sie, wie viel Spaß es Ihrem Vierbeiner macht, wenn er genüsslich an einem großen Stück Fleisch kauen oder einem Knochen knabbern darf! Es ist so einfach, unseren Hunden alles zu bieten, was sie brauchen, um ein gesundes und langes Leben zu führen. Ihr Tierheilpraktiker berät Sie gerne und erstellt Ihrem Vierbeiner einen individuellen Futterplan.



Foto: Sandra Bennowitz, [www.f-n-thp.de](http://www.f-n-thp.de)

Eine artgerechte Ernährung des Hundes sollte aus rohem Fleisch, Knochen/Knorpel und Gemüse/Salat/Obst bestehen. Getreide kann zu einem geringen Teil ebenfalls gefüttert werden, man sollte allerdings auf glutenfreie Getreidesorten wie Amaranth, Hirse, Buchweizen und Quinoa zurückgreifen. Diese sollten am besten in Flockenform gefüttert werden und müssen vor der Verfütterung unbedingt ausreichend in lauwarmem Wasser aufquellen. Außerdem können gekochter Reis und gekochte Kartoffeln gegeben werden.

Der Fleisch- und Knochenanteil sollte in der natürlichen Ernährung des Hundes – eines Karnivoren (Fleischfressers) – den größten Stellenwert einnehmen, nämlich ca. 70 Prozent. Der pflanzliche Anteil – bestehend aus Obst, Gemüse und Salaten – deckt folglich 30 Prozent der täglichen Ration ab.

Bei der naturnahen Hundeernährung kommt es vor allem auf die Ausgewogenheit durch Abwechslung an. Es landet also nicht jeden Tag dasselbe im Hundenapf, stattdessen werden verschiedene Fleisch-, Obst-, Gemüse- und ggf. auch Getreidesorten gefüttert.

Doch was kann nun tatsächlich alles gegeben werden?

Für den Fleischanteil können z.B. folgende Sorten gewählt werden:

Rind, Pute, Hühnchen, Lamm, Wild.

Es können auch Innereien wie Pansen und Blättermagen sowie ab und an etwas Herz, Leber, Niere oder Lunge gefüttert werden. Außerdem kann von Zeit zu Zeit eine Fleischration durch Fisch ersetzt werden.

**VORSICHT** ist aber bei Schweinefleisch (auch Wildschwein) geboten, da dies den sogenannten Aujeszky-Virus enthalten kann, welcher sich vom Schwein auf den Hund überträgt. Schweinefleisch deshalb entweder gar nicht oder nur abgekocht verfüttern!

Außerdem können fleischige Knochen wie Hühner-/Putenhälse, Hühnerklein, Hähnchenschenkel, Rinderbrustbein, Kniescheiben und fleischige Knorpel wie z.B. Rinderkehlkopf verfüttert werden.

Der pflanzliche Anteil kann sich beispielsweise aus folgenden Obst-, Salat- und Gemüsesorten zusammensetzen:

Äpfel, Birnen, Bananen, Melonen, Beeren, Aprikosen, Orangen, Pflaumen, Karotten, Gurken, Zucchini, Mais, Sellerie, Wirsing, Kopfsalat, Endivien, Friseesalat.

Beim pflanzlichen Anteil ist es wichtig, dass Obst, Gemüse und Salat ausreichend zerkleinert bzw. püriert werden, damit der Hund die Pflanzenfasern aufspalten und gut verdauen kann.

Es gibt allerdings auch einige Nahrungsmittel, die für Hunde nicht verträglich sind. Hierzu zählen: Auberginen, Avocado, Bohnen, Holunderbeeren, rohe Kartoffeln, roher Spinat, Kohl, Linsen, Quitten, Weintrauben/Rosinen, Sternfrucht, Schokolade (und natürlich auch alle anderen Süßigkeiten!), rohes Schweinefleisch (Aujeszky-Virus!), Zwiebeln

Als Futterzusätze können für eine optimale Vitamin- und Mineralstoffversorgung beispielsweise Algenpulver, Grünlippmuschelextrakt, Honig, gemahlene Nüsse, eine Prise Meersalz, Bierhefe und – falls keine Knochen gefüttert werden – täglich etwas Calciumpulver oder gemahlene Eierschalen zugefügt werden.

Auch ab und an etwas Joghurt, Quark, Hüttenkäse oder Buttermilch schmecken den meisten Hunden sehr gut.

Für eine ausführliche Beratung zum Thema „naturnahe Hundeernährung“ kontaktieren Sie bitte Ihren Tierheilpraktiker. Dieser erklärt Ihnen im Detail, wie Sie Ihren Vierbeiner natürlich ernähren können und erstellt Ihnen einen Futterplan, der ganz individuell auf die Bedürfnisse Ihres Hundes abgestimmt ist.

Mobile Tierheilpraxis Karina Kireth, Juli 2011